

Predigt Himmelfahrt 2024 (9.5.2024) über Apg 1, 3 – 11

Der Friede des Herrn sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für diese Himmelfahrtspredigt steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 1. Kapitel. Wir haben sie eben als Epistellesung gehört. Ich rufe uns nochmals einige Verse daraus in Erinnerung:

(Jesus sprach): „...Ihr werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. ... (Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft empfangen. Dann werdet ihr meine Zeugen sein – ... bis ans Ende der Erde.“ Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, und er verschwand. Die Apostel starrten wie gebannt zum Himmel und schauten ihm nach. Da standen plötzlich zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. Die sagten: Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?

Lasst uns beten: Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören. Wir bitten dich: nimm alle Gedanken weg, die uns von dir trennen. Erleuchte unsern Verstand durch deinen Geist und führe uns zur Erkenntnis deiner Wahrheit. Lass uns deinen guten, gnädigen Willen erkennen und danach leben, dir zum Lob und uns zum Heil. Amen.

Liebe Gemeinde,

da stehen sie nun, die Apostel und alle, die bei ihnen waren. Und sie starren Jesus nach. Weg ist er. Verschwunden, „gen Himmel aufgefahren“!

Und sie werden sofort ermahnt von den beiden Männern, die plötzlich da sind: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?“

Ich höre einen leicht aggressiven Unterton da heraus, der ihnen in den Hintern tritt, damit sie sich aus ihrer Erstarrung wieder lösen. Dieser Satz, den die zwei Männer sagten, bedeutet für mich: „Glitz nicht so blöd. Habt Vertrauen. Verlasst euch auf das, was Jesus euch voraussagt. Denk daran, was er euch verspricht und was euch Mut machen soll, jetzt, wo ihr Jesus nicht mehr leibhaftig bei euch habt, wie in den letzten 40 Tagen. Er hat euch gesagt: Ihr werdet in wenigen Tagen mit dem heiligen Geist getauft werden, der wird euch Kraft geben und ihr werdet dann losziehen und in der ganzen Welt seine Zeuginnen und Zeugen! Seht nicht nur nach oben, sondern richtet euren Blick auf die Erde! Bleibt auf der Erde mit beiden Beinen und verliert nicht die Bodenhaftung. Werdet selbständig, werdet selbsttätig!“

Ja, liebe Gemeinde, dieses „wie gebannt zum Himmel starren und Jesus nachschauen“ hatten sie damals doch eigentlich gar nicht nötig. Denn sie hatten doch Zeit genug gehabt zum Lernen und zum Begreifen, was da an Karfreitag und Ostern geschehen war. Auch davon erzählt der Text.

40 Tage lang nach den Schrecken von Verurteilung und Kreuzigung und den verwirrenden wunderbaren Erfahrungen der Auferstehung hatte sich ihnen Jesus als Lebendiger immer wieder gezeigt. Sie konnten ihn sehen, mit ihm reden, mit ihm essen, mit ihm diskutieren über das Reich Gottes. Wie auch immer wir uns das heute vorstellen mögen. Darüber hinaus bekommen sie schon den konkreten Auftrag: Ihr „...werdet ... meine Zeugen sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.“ Sie sollen Zeugen des lebendigen Christus werden, seine Arbeit auf der Erde fortsetzen und dies bis an das Ende der Erde – weltweit. Und dafür wird ihnen auch Hilfe zugesagt. Sie werden "wenn der Heilige Geist auf ... (sie) herabkommt, ... Kraft empfangen.“

Aber dann ist Jesus plötzlich weg, diesmal endgültig. Und die Jünger sind ratlos, hilflos und warten mit Blick zum Himmel gebannt auf weitere Weisungen, die von oben kommen mögen. Sie bleiben untätig, sind nicht fähig loszugehen. Verlassen sich (noch) nicht auf das, was Jesus ihnen sagt. Der Schock scheint noch zu tief zu sitzen: Jesus ist weg, verschwunden, „gen Himmel aufgefahren“.

Das Verhalten war doch sehr, sehr menschlich, allzu menschlich. Sie brauchten für den ersten Schritt in die Selbständigkeit noch ein paar Tage, in denen sie eng zusammen waren und ihre Gemeinschaft und das gemeinsame Gebet gepflegt haben. Und sie haben gemeinsam gewartet auf die „Kraft“, die Jesus ihnen versprochen hatte. Dann, an Pfingsten, wagten sie den Schritt hinaus – gestärkt durch die Kraft Gottes, gestärkt durch den Heiligen Geist. Jetzt erfüllen sie, was die Männer in weißen Gewändern ihnen gesagt haben: „Seht nach unten! Bleibt auf der Erde, werdet selbständig, werdet selbsttätig!“ So gesehen ist dieser Auftrag die Fortsetzung der Ostergeschichte. Ihr erinnert euch, die Frauen am leeren Grab bekommen denselben Auftrag, sie sollen Zeuginnen des Auferstandenen sein. Und es ist auch hier wieder so: In unserem Alltag, im eigenen Leben sind wir Zeugen Jesu, so wie die Apostel damals.

Dann, wenn wir hinausgehen aus den eigenen, sicheren Wänden und festen Gruppen und im Alltag Jesu Botschaft von der Nächsten- und Feindesliebe umsetzen.

Dann, wenn wir uns einmischen, damit es um uns herum freundlicher, gerechter und lebenswerter wird.

Dann, wenn wir mit kleinen oder großen Gesten für Menschenwürde und Lebendigkeit sorgen.

Aber manchmal gelingt es uns doch nicht, und wir fallen zurück in die Haltung, in den Himmel zu starren, anstatt auf der Erde die notwendigen Schritte zu tun.

Dann geben wir gerne und schnell Verantwortung an die scheinbar Wissenden ab, in Kirche ebenso wie in Politik und Gesellschaft.

So denken viele, dass nur Pastorinnen und Pastoren, Priester und Ältestenprediger 'richtig' vom Glauben reden können und dürfen – und manche werden ganz stumm in Gegenwart von 'gebildeten Autoritäten'.

Dabei haben unzählige Großeltern und Eltern, Kindergottesdienstmitarbeitende den Kindern die Frohe Botschaft nahegebracht, ohne ein langes Theologiestudium oder eine theologische Schulung gehabt zu haben. Sie haben schlicht und ergreifend nur von dem erzählt, von dem sie sich getragen wissen: Sie haben von ihrem Glauben an Jesus Christus erzählt.

Und wir schieben häufig genug Verantwortung ab auf „die da oben“, anstatt initiativ zu werden. Aus eigenem Erleben oder aus den Medien wissen wir, dass es Situationen gibt, z.B. im Bus, im Büro, auf einer Feier oder auf der Straße, Situationen, in denen es darauf ankommt, dass ich eingreife und handele, um Unglück oder Unheil für andere Menschen zu vermeiden, um dadurch der Freundlichkeit und Güte Gottes zum Leben zu verhelfen.

Es wäre gut, dann einzugreifen, wenn über andere schlecht geredet wird.

Ich sollte handeln, wenn sich Menschen rassistisch oder fremdenfeindlich oder ausländerfeindlich äußern.

Die Kraft des Heiligen Geistes, die Jesus in unserem Text verspricht, befähigt uns dazu, einzugreifen, wenn die Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, verletzt wird.

Damit bauen wir jedes Mal mit am Reich Gottes, an seiner Herrschaft hier auf Erden und wir sind Zeuginnen und Zeugen des lebendigen Herrn.

Den Zeitpunkt aber für den endgültigen Beginn der Herrschaft Gottes, den braucht ihr nicht zu kennen, den hat mein Vater selbst festgelegt, sagt Jesus.

Der Auftrag aber bleibt, Zeuginnen und Zeugen Jesu Christi zu bleiben, die Botschaft Jesu lebendig zu halten und am Reich Gottes auf Erden mitzuwirken.

So bleiben Christus und seine Botschaft unter uns lebendig.

Seine Himmelfahrt ist der Anfang dieser Geschichte, die nur dann nicht aufhört, wenn wir sie weitererzählen und wenn wir schon jetzt auf dieser Erde Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln.

Und wir dürfen der Zusage vertrauen, dass jede und jeder von uns die Kraft des Heiligen Geistes empfangen wird, so unzulänglich, vielbeschäftigt und unscheinbar wir uns auch oft fühlen.

Niemand kann dir die Kraft des Heiligen Geistes wieder streitig machen.

Das, ist ein Geschenk des Himmels, das dich frei macht und tätig werden lässt.

Der, der dich zu sich ziehen will, hat es dir versprochen. Der, der zu dir sagt: „Ich gehe schon mal vor und richte im Himmel alles für dich. Im Himmel, da kannst du ganz sicher sein, hat Gott ganz viele Wohnungen. Da ist für alle ein Zimmer frei. Ich mach schon mal das Licht an und reserviere dir einen Platz. Die Himmelstür lass ich einen Spalt breit offen, damit du jederzeit einziehen kannst!«

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, wir loben und preisen dich, dass du uns dein heiliges Wort hast verkündigen lassen, und bitten dich: verleihe uns deinen Heiligen Geist, dass wir es behalten in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringen in Geduld. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.